

Freiligrath, Ferdinand: Ein Denkmal (1843)

1 Ein Spieler war, ein frecher,
2 Trug Koller und Barett,
3 Schwang stets den Würfelbecher,
4 Setzt' alles auf ein Brett;
5 Sein' einz'ge Lust das Spielen,
6 Sein Hort die Würfelei,
7 Und wenn die Knöchel fielen,
8 Dann war sein Wahlspruch frei:
9 »

10 Meist hatt' er's mit den Pfaffen –
11 Wie war die Kutte schwach!
12 Doch Rittern auch in Waffen
13 Mit Ehren bot er Schach;
14 Sah Fürsten in die Karte,
15 Trumpft' ab und stach genug;
16 In allem Ding beharrte
17 Er treulich bei dem Spruch:
18 »

19 Bei Gott, ein dreister Spieler,
20 Ein rechter Unverzag!
21 Ein Schreck und Fürchten vieler
22 Sein kühn: »Ich hab's gewagt!«
23 Und immer spielt' er ehrlich:
24 »da liegt mein Wurf! seht nach!«
25 Das macht' ihn just gefährlich
26 Den Falschen, wenn er sprach:
27 »

28 Drum haben die Obskuren
29 Und Argen ihn gehaßt.
30 Sie folgten seinen Spuren,

31 Verhetzten ihm die Rast.
32 Sie hätten ihn gern geknechtet,
33 Den freisten Mann im Land;
34 Er aber floh, geächtet,
35 Und grollte noch verbannt:
36 »

37 Wie ward er umgetrieben
38 Auf seinem irren Zug!
39 Es hat davon geschrieben
40 In Treuen manches Buch.
41 Lest selbst, auf was für Steinen
42 Der flücht'ge Trotzkopf schlief;
43 Ich nenn' euch heut nur einen,
44 Auf dem er auch einst rief:
45 »

46 Schloß Ebernburg, die Feste,
47 Bespült vom Nahefluß,
48 Empfing ihn auf das beste
49 Mit Handschlag und mit Kuß.
50 Bei Berlichingens Schwager,
51 Nach manchem harten Strauß,
52 Erwarb er sich ein Lager
53 Und spielt' aufs neue aus:
54 »

55 Da kühlt' ihm Laub und Blüte
56 Der Seele Zorn und Qual;
57 Noch heißt im Burggebiete
58 Ein Tal
59 Da lag er still im Holze,
60 Dem Hirsch gleich, den man hetzt;
61 Warf immer noch, der Stolze,
62 Ausrufend bis zuletzt:

63 »

64 O Deutschland, deine Großen
65 Zu ehren stets bereit!
66 Ihm, den die Welt verstoßen,
67 Ein Denkmal weihst du heut!
68 Die Zeit ist Mälern günstig;
69 Wen ehrt nicht seines Orts
70 Ein Denkmal? Du entsinnst dich
71 Zur rechten Zeit des Worts:
72 »

73 Und o, mit welchem Bilde
74 Preist ihn dein richt'ger Sinn;
75 Mit Helm und Schwert und Schilde
76 Stellst du den Hermann hin;
77 Mit seinem Bürgerbuche
78 Hebt Justus Möser sich: –

79 Auf Ebernburg, der Trümmer,
80 Da wird das Denkmal stehn;
81 Da wird es bald den Schimmer
82 Erlauchter Gäste sehn.
83 Den efeugrünen Stufen
84 Des Burgtors nahn sie frank;
85 Dann hört man oft wohl rufen
86 Zu Huttens Preis: »

87 Dann wirst du wieder schallen,
88 O Wort voll Mut und Trutz,
89 Dort in der Herberg' Hallen,
90 Die der Gerechten Schutz!
91 Wirst bis zum Eiland dringen,
92 Wo matt sein Auge brach;
93 Wirst am Gestad' verklingen,

94 Wo sterbend noch er sprach:

95 »

96 Was gilt's, das wird ihn wecken!

97 Aufblickt er, wer ihn stört.

98 Ihr Herrn, wollt nicht erschrecken,

99 Wenn ihr ein Echo hört!

100 Steht fest und ohne Scheuen,

101 Spielt weiter keck und kalt,

102 Wenn es wie Wetterdräuen

103 Zurück von Ufnau schallt:

104 »

(Textopus: Ein Denkmal. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52222>)